

„Kultur Koreas“

Referentin: Young Sin SONG

Folie1. Noten von einem bekannten koreanischen Volkslied: „Arirang (아리랑)“

Folie2. Text des Liedes: Gemeinsames Singen

Folie3. Kultur Koreas 한국의 문화

Wir lernen heute traditionelle koreanische Kultur, in der vor allem das Wohnen angeschaut wird. Damit können wir wissen, nicht nur wie Koreaner wohnen und leben, sondern auch was koreanische Kultur im Alltag (z. B. Esskultur, Freizeit, Religion ect.) ist. Ich hoffe, dass Sie es besser erleben, wenn Sie dann Südkorea im Oktober besuchen. Im Reiseplan sind Programme drin, durch die Sie in Seoul, Andong und Kyeongju sehen werden.

Folie4. Hanok 한옥 (Bild)

Hanok ist das traditionelle koreanische Haus.

Folie5. Hanok 한옥

Hanoks sind umweltfreundlich, weil sie u.a. aus Materialien gebaut werden, die in der Natur in Fülle vorkommen. Holz, Erde, Stein, Stroh, Lehm (für die Dachziegel) und Papier. Grundsätzlich werden zwei Arten von Häusern unterschieden: Das Giwajip (Haus mit gebrannten Dachziegeln), die vormals von der Adelsschicht bewohnt wurden und das Chogajip (Haus mit Strohdach), die von den Bauern bewohnt wurden. Die teuren Dachziegel konnten sich einfache Bauern nicht leisten. Auch wenn die Strohdächer von damals, deren Stroheckung ein Nebenprodukt der Reisherstellung war, heute aus dem Straßenbild verschwunden sind, gibt es noch immer einige Koreaner, die in Häusern mit traditionellem Ziegeldach wohnen.

Das Haus „Hanok“ wird in verschiedenen Bereichen bzw. Räumen aufgeteilt.

- Anchaе (Quartiere im Inneren): 안채
- Sarangchaе (Quartier der Männer): 사랑채
- Sadang (Ahnenschrein): 사당
- Jeongja (Offener Pavillon): 정자
- Bueok (Küche): 부엌
- Jangdokdae (Aufbewahrungsort der Fässer): 장독대
- Madang (Garten): 마당

Folie6. Hanok 한옥 (Bilder)

zwei Arten von Häusern:

Das Giwajip (Haus mit gebrannten Dachziegeln)

Chogajip (Haus mit Strohdach)

Folie7. Daemun (Haustor): 대문

Folie8. Anchaе (Quartiere im Inneren): 안채

An diesem Ort führten größtenteils die Frauen und Kinder ihren Alltag und dieser Ort war verantwortlich für die Nahrung, Kleidung und Wohnung der Familie. Außerdem fanden hier wichtige Geschehnisse wie Geburten oder das Lebensende eines Familienmitgliedes statt. Anchaе liegt im Zentrum des Hauses, wo es am meisten Sonnenlicht abbekommt und ist der Gebäudeteil für die großen und kleinen Aufgaben des Alltags. Nach den Prinzipien von Yin und Yang liegt Anchaе gegenüber von Sarangchaе im Westen und unterteilt sich in Schlafzimmer, Innenflur, ein zweites Zimmer und die Küche.

Folie9. Anchaeh (Quartiere im Inneren): 안채 (Bilder)

Folie10. Sarangchae (Quartier der Männer): 사랑채

Dieses Quartier befindet sich je nach Funktion und Nutzung in einem unabhängigen Gebäude. Im Sarangchae verbrachten die Männer ihren Alltag und empfingen Gäste, um ihnen ihre Gastfreundschaft anzubieten. Für Jungen war es außerdem der Ort, an dem sie über Wissenschaft und Bildung unterrichtet wurden. Außerdem führten hier die adeligen Männer, während der Zeit, in der Männer und Frauen noch getrennt lebten, hitzige Debatten über Wissenschaft oder verfassten Gedichte und spielten Musik. Daher war es ein vornehmer Ort, an dem ein Kulturalltag entstand. Dem männlich-weiblich Prinzip folgend, liegt Sarangchae im Osten.

Folie11. Maru (Flur): 마루 (Bilder)

Folie12. Sadang (Ahnenschrein): 사당

Als Ort, an dem die verstorbenen Verwandten vereint und verehrt werden, liegt er von dem Haupttor am weitesten im Inneren, hinter dem Andaecheong oder am höchsten Ort hinter dem Sarangchae. Im Sadang werden die Totentafeln der Ahnen aufbewahrt, für die die drei Jahre lange Phase des Trauerns vorüber war. Diese Tafeln wurden für bis zu vier Generationen aufbewahrt. Da es früher die Ahnenverehrung sehr wichtig war, musste der Hausbau auf jeden Fall mit dem Sadang beginnen. Da besonders Sadang mit Sarangchae zu tun hatte, lagen die beiden Gebäude in derselben Richtung.

Folie13. Jeongja (Offener Pavillon): 정자

Mit wunderschönem Ausblick und geöffnet zu allen vier Seiten, kann man in diesem Pavillon allein oder gemeinsam die Eleganz der Natur genießen und diesen Ort auch nutzen, um seinen Geist neu zu bilden. Früher saßen die Gelehrten auf dem höheren Boden des Pavillons, lauschten dem Rauschen des Wassers, dem Pfeifen des Windes sowie dem Gesang der Vögel und schrieben Gedichte oder eröffneten Diskussionen. Im Jeongja ist die Philosophie eines aufrichtigen und enthaltsamen Daseins in Harmonie mit der Natur enthalten.

Folie14. Bueok (Küche): 부엌

Aufgrund des Ondol-Heizungssystem des Hanoks wurde die Küche tiefer gebaut als die anderen Gebäudeteile. Die Feuerstelle, in der das für das Ondol-System zuständige Feuer war, wurde ebenso als Herd genutzt. Über dem Feuer war ein großer Eisentopf gefüllt mit Reis für die ganze Familie. Der Eisentopf ist heute ein Symbol für die traditionelle Küche. In der Küche lag also die Kochstelle und es gab einen Schrank für Schüsseln sowie ein Lager.

Folie15. Jangdokdae (Aufbewahrungsort der Fässer): 장독대

Sojasoße, Bohnenpaste, Chilipaste und Kimchi sind Zutaten, die auf dem koreanischen Esstisch nicht fehlen dürfen und die alle fermentiert werden. Diese fermentierten Lebensmittel, die durch den Einklang von Natur und Zeit entstehendes „Slowfood“ sind, wurden an einem Ort aufbewahrt, den das Sonnenlicht gut erreichte und an dem es gute Luftzirkulationen gab. Dieser Ort für die fermentierten Gerichte war Jangdokdae. Jangdokdae lag in der Nähe Anchaes, dem Gebäudeteil für die Frauen, der Küche oder eines Brunnens. Für die Luftzirkulation wurde eine bestimmte Höhe für die Fässer aufgebaut. Um Jangdokdae wurde eine flache Mauer gebaut und manchmal wurden die Fässer in der Nähe eines Seitentors aufgestellt.

Folie16. Madang (Garten): 마당

In der Mitte des Hauses gelegen, war der Garten auch der gemeinsame Arbeitsort, an dem die Gemeinschaft Events veranstaltete. Der Garten war ein großer leerer Platz, aber er

konnte auch bis zum Rand gefüllt werden. Der Garten wurde nicht prächtig gestaltet, da die Koreaner die schöne Landschaft der Natur außerhalb des Hauses als natürlicher empfunden. Die „Mutter Natur“ in dem leeren Garten wurde Chagyeongjeongsin (das Leihen der Landschaft) genannt. Wenn man auf dem Rasen saß, erschien der Garten wie Berg und Felder.

Folie17. Das Ondol -System

In dem traditionellen Haus ist der Boden eine Einrichtung, um einen erfrischenden Sommer zu verbringen und das Boden-Heizungssystem Ondol hilft, den kalten Winter angenehm zu verbringen. Ondol ist die typische Heizmethode, die seit der Vorgeschichte genutzt wird. Wenn man im Herd ein Feuer anzündet, erwärmt sich der Boden unter dem Zimmer und hält die Wärme. Es ist eine Heizmethode bei der diese gespeicherte Wärme geleitet, konvektiert und reproduziert wird. Es ist eine sehr wissenschaftliche Methode der Weiterverbreitung der Wärme in 3 Arten. Die Wärme des Feuers im Herd zieht unter der Erde zum „gaejari“, dem Ort, an dem die Wärme gespeichert wird. Wenn der Rauch abkühlt, fällt der Ruß nach unten und nur der weiße Rauch verläßt das Haus durch den Schornstein.

- Agungi (아궁이): Herd, um für das Zimmer/zum Kochen Feuer zu machen
- Bulmokdol (불목돌): Ein Stein, der dort liegt, wo gorae in gaejari übergeht und er hat die Rolle, die Feuerwärme gut zu verbreiten.
- Gudeuljang (구들장): Flache aber weite Steine, die unter dem Zimmerboden liegen.
- Gorae (고래): Der Weg, den die warme Luft unter den Steinen unter dem Zimmer nimmt.
- Gultteuk (굴뚝): Ein Schornstein, damit der Rauch nach draußen weichen kann.

Folie18. Das Ondol –System (Bild)

Folie19. Struktur: Grundbau

Um Hanok zu bauen, muss der Grundstein zuerst gelegt werden.

- Juchudol (주춧돌) ist der Grundstein, der die Stütze von unten als Grundbau trägt.
- Gidung (기둥) ist eine Stütze, die Teile des Hauses, von unten nach oben gerade, stützt oder trägt.
- Panchuk (판축) (板築) ist die Arbeit, bei der man die Lücken zwischen Brettern mit Ton füllt und die Mauer härtet.
- Goimdol (고임돌) ist ein Stein, der unter Gegenstände gesteckt wird, damit sie nicht rutschen oder fallen.

Folie20. Grundbau (Bild)

Folie21. Struktur: Dach

Das Dach von Hanok besteht aus Bo, Dori, Seoggarae und Daegong.

- [-Bo (보): Der Querbalken, der mit den vertikalen Stützen verbunden ist und das Gewicht des Daches trägt. Die größten Querbalken werden *Daedeulbo* oder *Daeryang* genannt.
- Dori (도리): Tragbalken, der als Stütze für den Dachstuhl im rechten Winkel mit dem *Bo* verbunden ist.
- Seoggarae (서까래): Es bezeichnet die Balken, die das Dach bilden und wird auch *yeonmok* (Dachsparren) genannt. Es ist ein langer, schmaler Baum aus dem die Bretter für das Dach gemacht werden und aus dem sich das Vordach zusammensetzt.
- Daegong (대공): Eine kurze Stütze, die den Giebelbalken hält.]

Folie22. Dachstruktur (Bild)

Folie23. Dacharten

Vordach (Cheoma: 처마):

Der Dachstuhl ragt nach außen über die Stützpfiler hinaus und das Vordach des Hanoks ist tief. Das tiefe Dach schützt im Sommer vor der heißen Sonne als Sommerdach. Da

die Sonnenstrahlen vom Vordach aufgehoben werden, ist im Haus Schatten. Somit ist das im Schatten liegende Hausinnere kühler als der vom Sonnenlicht beschienene Boden, wodurch eine Konvektion von warmer und kalter Luft entsteht.

Dach (Jibung: 지붕):

Satteldach (Matbae Jibung: 맞배 지붕)

Krüppelwalmdach (Paljak Jibung: 팔작 지붕)

Walmdach (Ujingak Jibung: 우진각 지붕)

Zeltdach (Moim Jibung: 모임 지붕)

Folie24. Vordach (처마 Bilder)

Folie25. Dacharten (Bilder)

Folie26. Dacharten (Bilder)

Folie27. Buddhistischer Tempel: 절 [jeol]

Als der Buddhismus von China aus sich auch in Korea verbreitete, wurden auch immer mehr Tempel gebaut, die in ihrer Konstruktion maßgeblich durch die chinesische Architektur beeinflusst waren. Ein typischer Beitrag Koreas zur buddhistischen Architektur Ostasiens waren die Steinpagoden, wobei der Baekje-Stil während der Zeit der Drei Königreiche vorherrschend war. Drei Pagoden standen von Ost nach West in einer Reihe, jede mit einer eigenen Halle, daher wird dieser Stil auch „Ein-Hallen-Pagoden-Stil“ genannt. Es gab jedoch auch „Zwei-Pagoden“ und „Drei-Pagoden“ Konstruktionen. Der Bulguksa-Tempel ist einer der schönsten Tempel aus der Zeit des Vereinigten Silla-Königreiches.

Das Gebälk(들보) dieser Tempel wurde häufig mit Mustern in prächtigen, lodernen Farben bemalt, eine Technik, die *Dancheong* genannt und heute noch angewendet wird. Bei traditionellen Motiven und Symbolen hat jede Farbe ihre Bedeutung: blau=Frühling, rot=Sommer, Weiß=Herbst, schwarz=Winter, gelb=Wechsel der Jahreszeiten und rotbraun=Harmonie.

Tongdosa 통도사(通度寺) (Bild)

Die Silbe ‚Sa‘ bedeutet Tempel.

Tongdosa liegt in Stadt „Yangsan“ 양산 von der Provinz 경상남도. Er ist ein Haupttempel des buddhistischen Jogye-Ordens und ein von „Drei-Juwelentempel“ in Südkorea.

Folie28. Buddhistischer Tempel: 절

Tongdosa 통도사(通度寺) (Bilder)

Folie29. Buddhistischer Tempel: 절

Haeinsa 해인사(海印寺) (Bilder)

Haeinsa liegt in „Hapcheon“ 함천 von der Provinz 경상남도. Er ist auch ein Haupttempel des buddhistischen Jogye-Ordens und ein von „Drei-Juwelentempel“.

Folie30. Buddhistischer Tempel: 절

Haeinsa 해인사(海印寺) (Bilder)

Folie31. Buddhistischer Tempel: 절

„Palman Daejanggyeong“ 팔만대장경 (Tripitaka Koreana)

in Haeinsa (Bilder)

Die „Tripitaka Koreana“ umfasst 81.258 hölzerne Druckplatten für eine der umfassendsten buddhistischen Schriftensammlungen. Auf Koreanisch wird sie auch Palman Daejanggyeong (팔만대장경) genannt, was so viel bedeutet wie *Achzigtausend Tripitaka*,

wegen der mehr als achzigtausend Druckstöcke. Für die Platten wurden nur besonders widerstandsfähige Holzarten, vorwiegend Kirsch- und Birnbaum verwendet. Das Holz wurde in Salzwasser gekocht, um es zusätzlich haltbar zu machen und danach sehr langsam und schonend getrocknet, um zu verhindern dass es dabei rissig wird. In Janggyeong Panjeon findet es dazu optimale Lagerbedingungen.

Folie32. Buddhistischer Tempel: 절

Bulguksa 불국사(佛國寺) (Bild)

Bulguksa ist ein buddhistischer Tempel in der Provinz Gyeongsangbuk-do in Südkorea und liegt 16 Kilometer südöstlich der Stadt Gyeongju, der ehemaligen Hauptstadt des Silla-Königreiches. Der Tempel gilt als Meisterwerk der Blütezeit der buddhistischen Kunst im Silla-Königreich. Er beheimatet sieben Nationalschätze Südkoreas: zwei Steinpagoden, zwei Treppenanlagen, zwei vergoldete Buddhastatuen und einen Reliquienbehälter.

Folie33. Buddhistischer Tempel: 절

Bulguksa 불국사(佛國寺) (Bilder)

Folie34. Buddhistischer Tempel: 절

Zwei Steinpagoden in Bulguksa (Bilder)

Dabotap-Pagode: 다보탑, Seokgatap-Pagode: 석가탑

Folie35. Buddhistischer Tempel: 절

Dabotap-Pagode: 다보탑, Seokgatap-Pagode: 석가탑 (Bilder)

Folie36. Buddhistischer Tempel: 절

Dancheong im Gebälk (Bilder): der Elephant, Drache

Folie37. Buddhistischer Tempel: 절

Vier Könige im Eingangstor (Bilder)

Folie38. Kalligraphie: 붓글씨, 서예 (Bild)

Sowohl in Korea als auch in Japan verwendete man bei der Kalligraphie chinesische Schriftzeichen. Nach der Ausarbeitung des koreanischen Alphabets „Hangeul“ 1446 war doch Chinesisch bis ins spät 19. Jahrhundert hinein weiterhin die offiziell geschriebene Sprache. Die chinesische Kalligraphie kam vor 1500 Jahren nach Korea.

Um mit dem Pinsel schreiben zu können - auf koreanisch nennt man das „Butgeulssi“ - benötigt man die „vier Freunde des Gelehrten“: Tusche, Tuschstein, Pinsel und Papier. Die Tusche wird aus Kohle, vermischt mit klebstoff und Aromastoffen, hergestellt und zu sehr harten, dichten schwarzen Blöcken geformt. Der Tuschstein ist im allgemeinen ein blauer Stein von ganz bestimmter Härte und einer leicht schräg abfallenden Oberfläche hin zu einer Senke, in der das Wasser steht. Wichtig bei der Ausübung von „Butgeulssi“ sind die ausgewogene Aufteilung der Fläche und die Proportionen der Zeichen, die mit spontan geführten Pinselstrichen auf das Papier gebracht werden. Eine nachträgliche Korrektur ist nicht möglich, weil man die Tinte nicht wegradieren kann.

(Bild)

Kim Jeong-hui (김정희, 金正喜):

Kalligraph und Maler von Joseon-Dynastie in 19. Jahrhundert

Man kann zwischen den verschiedenen Stilen bestimmter Schulen wählen. Jede hat ihre eigenen ästhetischen Regeln oder Traditionen, je nach Kunstfertigkeit des Kalligraphen.

Kim Jeong-hui hatte auch seinen eigenen Stil entwickelt. Er war einer von vielen erfolgreichsten Kalligraphen und Maler.

Folie39. Kalligraphie: 붓글씨, 서예 (Bilder)

현판(경복궁):

Kalligraphie auf den Holzplatten im Palast 경복궁 in Seoul

Folie40. Kalligraphie: 붓글씨, 서예 (Bilder)

서예가

Folie41. Kalligraphie: 붓글씨, 서예 (Bilder)

Folie42. Abschied:

Spielen des Liedes „Arirang“ mit einem koreanischen traditionellen Musikinstrument (aus Bambus) „Dan-So“